

700-077 TRANSKRIPTION

700-077-001

Stuttgart Salzburgerstr. 159 10
Ab 1.April: Christophstr. ___io? 13 III
23.III.00

Sehr geehrter Freund!

Wenn ich mich bisher nicht hören ließ,
so hat es seinen Grund gehabt: ich gedachte
gern erst dann zu schreiben, wenn ich posi-
tiver, so oder so, zu melden haben wer-
de und das ist nun seit heute möglich. Anfang
März kam ich bei Geheimrath K. schriftlich
um Erlösung und kontraktlose Sicherstellung
meines Einkommens ein. Sie hofften ja s.z.[seinerzeit]
mit mir, dass beides ganz gern bewilligt wor-
den wäre. Inzwischen ist meine Erwartung bis
auf den 0-Punkt gesunken gewesen von
Aktionären hat man nichts zu erwarten! Also
heute nach 3 Wochen hat man sich dafür ver-
ständigt, dass, da eine sog. redaktionelle
Hilfskraft ab 1.April angestellt werden soll,

700-077-002

für mich Vollbeschäftigung nicht vorhanden wäre,
um 1.) ein Kontraktverhältnis umzugehen 2. mein
Einkommen zu erhöhen-Dagegen hätte es wie bis-
her Zaster (für die Beilagen hier und da
auch für Blätter u. Blättchen, was ja ebenfalls
schon gethan wurde) zu schreiben. Jedoch nicht gegen
die Zusicherung eines Monatsfixums, sondern
zeilenmäßig (a 20 Pf.) Soweit war ich
also statt, mich verbessern, bin ich ver-
schlechtert worden, statt einmal endlich sicheren
Boden unter den Füßen zu fühlen, ist mir
noch erst das letzte Brett weggezogen
worden. Und doch durfte ich völlig erwarten, dass

meine Wünsche Realisierung gefunden hätten. Ich hoffte gern, nun zum 1. April mittheilen zu können: So, das und das habe ich nun und bis dann und dann werde ich Ihr Guthaben tilgen können. Das ist jetzt abermals in die Ferne gerückt. Und noch weit trauriger: meine Verheirathung sehe ich abermals vereitelt!

Wir sollte ich auch meinem heimgebildeten Weiße zumuthen, mit mir das prekäre Sorgenbrod(t) des Zeilenschinders zu essen, dem man ganz nach Laune den Stuhl vor die Thür setzen kann! Stellen Sie sich, dass Sie wie ich überg(angen worden) bin, gerade auch in dieser Hinsicht Antheil an meinen Zukunftsfragen genommen, nun vor, in welcher seelischen Verfassung ich mich befinde! Es kann ja sein, dass doch auch alles eine gute Wendung nehme. Dann müßte ich aber ein Glückspilz sein, was ich aber niemals war. Wenn Sie sich den toten, trostlosen Stuttgarter Boden, wo man nicht für 10 Pfg Anregung sich holen kann, dann wissen Sie ferner, meine subjektive Art hinzunehmen, dann wissen Sie wenn drittens noch das aus jahrzehntelangen Enttäuschungen getragenen Skeptizismus u. Pessimismus in Anrechnung gebracht wird, wie unglücklich, wie eingeschnürt, wie unproduktiv ich mich in Zukunft

700-077-003

fühlen werde. Zu allem noch das Wichtigste: Ich würde ja arbeiten wie bisher. Aber wo soll ich meine Arbeiten anbringen? Die paar ansässigen Tageblätter sind, wenn man den Redaktionsgewaltigen nicht gewöhnlich die Hand geküßt hat, absolut unzugänglich. Ich hatte mir erlaubt, vor einigen Wochen einen sehr brauchbaren, ja sogar nothwendigen Beitrag an Siegfried Samosch unter Bezugnahme auf Sie für die Nationalzeitung zu senden. Frenzel returnirte ihn. Mit Vossischer und B.T(Berliner Tageblatt) versuchte ich Beziehungen anzuknüpfen resp. aufzufrischen. Vergebens! Also das ist alles Mumpitz, auf die Weise eine Einnahme zu suchen - und zu finden. Meine Kraft kann nur mehr auf kontraktloser Sicherheit sich finden und ausmünzen, anders ist

alles umsonst. Und so ist mein Lebensglück aufs Ungewisse in nebulose Fernen gerückt! Zwar werde ich ja weiterrackern, stumm wie ein Stockfisch und abgenutzt gleich einem Acker-gaul, aber damit komm ich einerseits auf keinen grünen Zweig, andererseits um

700-077-004

5) meine nun seit kurzem einigermaßen zu sich gebrachter Gesundheit. Und der Rest? Is silence! Ich wollte Sie nun um Ihren Rath u. um Ihre Unterstützung angehen. Lieber wär mir irgendeinen meiner Individualität zusagende (Hallen) feste, die mir die Gründung eines Hausstandes gestattet. Vielleicht geläng es ohne. Ist das nicht, dann muß ich suchen, Verbindungen mit Zeitungen zu kriegen. Mir selber ist das so geplante gegeben - ich kann mich nicht inszenieren. Vielleicht könnte ich ständige Korrespondenzen für größere Zeitungen etc. Blätter erhalten, das wär mir das liebste. Könnten Sie in der einen oder anderen Weise etwas thun, dann wird es doch mit der Zeit gehen. Denn so sicher meine wirtschaftlichen Verhältnisse bisher zurück gegangen sind, so sicher werden sie sich in Zukunft nicht bessern, da man von 180-200 absolut nicht leben kann. Die bisherige Arbeit ließ mir, da sie sehr heikel ist, kaum Zeit, noch für mich auch etwas zu arbeiten,

700-077-005

Und da in Zukunft an mich das Verlangen gestellt wird, noch immer konzentrierter zu arbeiten, so wird mir ebenfalls (zumal bei der allen möglichen Chiffren ausgesetzten Zeilenbezahlung!) noch weniger Zeit als bislang bleiben. Nun drückt noch obendrein Ihr Guthaben fürchterlich. Ich wollte Sie deshalb bitten, mich mit Anfragen für V.F.Z.M.[Vom Fels zum Meer] zu versehen, um auf die Weise ledig jener Schuld zu werden. Ich glaube, daß wenn Sie dem Herrn Kröner den Wunsch von meiner Mitarbeit unterbreiten, er jetzt (wo ich ja gewissermaßen als „vogelfrei“ in der Luft hänge!) nichts dagegen einwenden würde. Auf alle Fälle geehrter Herr Dobert kennen Sie nun die neueste

Wendung meiner Misere und ich wende mich im Vertrauen nun auf Ihre bereitwillige Unterstützung an Sie, hoffend, daß Sie das Beste treffen werden. Ich brauche im übrigen erst nicht noch den sekreten Charakter dieser für Sie bestimmten Mittheilungen betonen und bitte Sie, mir nächstens Ihre. Meinung (nebst Aufträgen?) gütigst zu unterbreiten. Mit höflichen Grüßen an Ihre Frau und Ihre Kleine“, sowie an Sie Ihr dankbarer

Ernst Kreowski